

Der neue „Bio-Check“ der Stiftung Warentest

„Bio ist nicht besser“. So lautete das Urteil der Stiftung Warentest nach einer Rückschau auf 52 durchgeführte Tests. Ein Ergebnis, das die Bio-Branche nicht überraschte, denn wenn die Stiftung Warentest nicht testet, was Bio besser macht, muss sie zwangsläufig zu diesem Ergebnis kommen.

In der Bewertung der Tests kam kaum zum Tragen, dass Bio-Produkte bei sozialen, ethischen und ökologischen Faktoren punkten.

Die schonende Verarbeitung und der Verzicht auf die meisten der 300 in der EU zugelassenen und oft umstrittenen Zusatzstoffe führte ebenfalls nicht zu einer Aufwertung der Bio-Lebensmittel, sondern wegen der geschmacklichen Unterschiede zu einem weiteren Punkteverlust.

Ebenso wurde die Pestizidfreiheit von Bio-Produkten von der Stiftung Warentest zwar gelobt, aber bei der Beurteilung nicht entsprechend beachtet. Im Vergleich dazu überschreitet jedes zehnte konventionelle Lebensmittel die tolerierbaren Höchstmengen an Rückständen. Alarmierend dabei ist auch die Tatsache, dass Mehrfach-

belastungen bei konventionellen Lebensmitteln nicht erfasst werden. Das bedeutet, dass einzelne Pestizide den Grenzwert zwar nicht überschreiten, Gesamtmenge und Kombination aber zu gesundheitsschädlichen Wechselwirkungen im menschlichen Körper führen können. So können Stoffe, die einzeln harmlos sind, in einer Wirkstoffmischung giftig wirken.

Zudem beurteilte die Stiftung Warentest in ihrem „Bio-Check“ ausschließlich „bioaktive Substanzen“, also sekundäre Pflanzenstoffe, um ein Lebensmittel als „gesund“ oder „nicht gesund“ zu bewerten. Sekundäre Pflanzenstoffe unterliegen meist starken natürlichen Schwankungen und sind abhängig von Sorte, Boden und Anbauzeit. Zum ernährungsphysiologischen Wert eines Lebensmittels tragen aber auch Mineralstoffe, Vitamine und andere Stoffe bei, so dass die einseitige Betrachtung von ausschließlich sekundären Pflanzenstoffen nicht ausreichend ist, um ein Lebensmittel zu bewerten.

Um zu zeigen, was Bio wirklich besser macht, sind Testkriterien erforderlich, die die gesamte Kette der Lebensmittelproduktion und ihre Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt betrachten. Denn Bio steht für eine umfassende, ganzheitliche Produktqualität und für eine nachhaltige Wirtschaftsweise.

Quelle: Pressemitteilung des BNN Herstellung und Handel e.V.